MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 305. Donnerstag den 30. December 1841.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar, März möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition, Herrenstraße Nr. 20.
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp., Paradeplatz, goldene Sonne.
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold, Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe.
Im Anfrage- und Adreß-Büreau, Ring, altes Rathhaus.
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel, Ohlauerstraße Nr. 16.
In der Tabakhandlung der Herren Schwarz u. Comp., Nikolaistraße Nr. 69, im grünen Kranz.
In der Handlung des Herrn F. A Hertel, Ohlauerstraße Nr. 56.
— — — — — Johann Müller, Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße.
— — — — — August Tietze, Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit.
— — — — — A. M. Hoppe, Sandstraße im Fellerschen Hause Nr. 12.
— — — — — C. A. Sympher, Matthiasstraße Nr. 17.
— — — — — J. F. Stenzel, Schweidnitzerstraße Nr. 36.
— — — — — Gustav Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.
— — — — — Karl Karnasch, Stockgasse Nr. 13.
— — — — — Gotthold Eliason, Reusche Straße Nr. 12.
— — — — — Sonnenberg, Reusche Straße Nr. 37.
— — — — — Guse, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.
— — — — — Heinrich Kraniger, Carlsplatz Nr. 3.

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Die für den Zeitraum vom 1. Juli bis 31. December c. fälligen Zinsen der bei der hiesigen Spar-Kasse niedergelegten Kapitalien sollen

Montag den 10. Januar 1842,
Dienstag den 11. „
Donnerstag den 13. „
Montag den 17. „
Dienstag den 18. „
Donnerstag den 20. „

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale ausgezahlt werden.

Behufs der Zinsenerhebung ist die Nummer des betreffenden Sparkassen-Quittungsbuches und der Name des Inhabers besonders zu verzeichnen und mit dem Quittungsbuche zu präsentiren.

Die nicht abgeholten Zinsen der 100 Rthlr. betragenden Einlagen werden nicht verzins't.

Breslau, den 27. December 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 27. Dezbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Kreis-Deputirten Grafen von Seydewitz auf Pulswerda zum Landrath des Torgauer Kreises, im Regierungs-Bezirk Merseburg; — Landgerichts-Assessor Karl Philipp von Breuning zum Staats-Prokurator in Cleve; den Land- u. Stadtgerichts-Direktor Jacobi zu Gostyn zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Lobsens: und den Kammergerichts-Assessor Wolff zum Rath bei dem Stadtgerichte in Potsdam zu ernennen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Klodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz zu Ratibor und Corvey von Halle.

Das in Nr. 24 der Gesetz-Sammlung enthaltene Patent über die Publikation des Bundestags-Beschlusses vom 22. April 1841 wegen des den Verfassern musikalischer Compositionen und dramatischer Werke zu gewährenden Schutzes, lautet wie folgt: „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc. Thun kund und fügen hiermit zu wissen: Nachdem die zum Deutschen Bunde vereinigten Regierungen in der 10ten diesjährigen Sitzung der Bundes-Versammlung vom 22. April c. sich dahin vereinigt haben: Die im Deutschen Bunde vereinigten Regierungen werden zum Schutze der inländischen Verfasser musikalischer Compositionen und dramatischer Werke gegen unbefugte Aufführung und Darstellung derselben im Umfange des Bundes-Gebietes folgende Bestimmung in Anwendung bringen: 1) die öffentliche Aufführung eines dramatischen oder musikalischen Werkes, im Ganzen oder mit Abkürzungen, darf nur mit Erlaubniß des Autors, seiner Erben oder sonstigen Rechtsnachfolger stattfinden, so lange das Werk nicht durch den Druck veröffentlicht worden ist; — 2) dieses ausschließende Recht des Autors, seiner Erben oder sonstigen Rechtsnachfolger soll wenigstens während zehn Jahren, von der ersten rechtmäßigen Aufführung des Werkes an, in sämmtlichen Bundesstaaten anerkannt und geschützt werden. Hat jedoch der Autor die Aufführung seines Werkes ohne Nennung seines Familien- oder offenkundigen Autor-Namens irgend Jemandem gestattet, so findet auch gegen Andere kein ausschließendes Recht statt; — 3) dem Autor oder dessen Rechtsnachfolger steht gegen Jeden, welcher dessen ausschließliches Recht durch öffentliche Aufführung eines noch nicht gedruckten dramatischen oder musikalischen Werkes beeinträchtigt, Anspruch auf Entschädigung zu; — 4) die Bestimmung dieser letzteren und der Art, wie dieselbe gesichert und verwirklicht werden soll, so wie die Festsetzung der etwa noch neben dem Schadensersatze zu leistenden Geldbußen, bleibt den Landesgesetzen vorbehalten; stets ist jedoch der ganze Betrag der Einnahme von jeder unbefugten Aufführung, ohne Abzug der auf dieselbe verwendeten Kosten, und ohne Unterschied, ob das Stück allein oder in Verbindung mit einem anderen den Gegenstand der Aufführung ausgemacht hat, in Beschlag zu nehmen, so bringen Wir diese, unter sämmtlichen Deutschen Regierungen getroffene Vereinbarung hierdurch, mit Hinweisung auf die §§ 32, 33, 34 des Gesetzes vom 11. Juni 1837 (Gesetz-Sammlung Seite 165), durch welche die nähere Ausführung der in dem vorgedachten Bundes-Beschlusse aufgestellten allgemeinen Grundsätze für Unsere Staaten bereits im voraus erfolgt ist, zur allgemeinen Kenntniß und verordnen zugleich, daß Unsere Behörden und Unterthanen, nicht blos in Unseren zum Deutschen Bund gehörenden Landen, sondern auch in den übrigen Provinzen Unserer Monarchie, sich, nach Maßgabe des § 38 des Gesetzes vom 11. Juni 1837, danach zu achten haben. So geschehen und gegeben Sanssouci, den 6. Novbr. 1841.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

„Mühler. v. Rochow. Eichhorn. Maltzan."

* Berlin, 27. Dez. (Privatmitth.) Die heiligen Weihnachtstage sind hier von einem heitern und milden Frühlingswetter begünstigt gewesen, so daß unsere Bewohner die Geburt des Heilands schaarenweise im Freien feierten. Unsere Kirchen waren an beiden Tagen voll von Andächtigen, zu denen sich auch im Dome unser Hof gesellte. Obgleich gestern und vorgestern in der K. Schloßkapelle zu Charlottenburg Gottesdienst stattfand, so wohnte demselben der König doch am ersten Feiertage im hiesigen Dome bei. Die Mitglieder unsers Königshauses wurden an beiden Weihnachtstagen zur K. Mittagstafel nach Charlottenburg gebeten, wo Ihre Majestäten noch bis zur nächsten Woche weilen werden. — Die Reise des Königs nach England ist hier fortwährend das Tagesgespräch. Es heißt nun auch, daß Louis Philipp und der Herzog von Orleans unsern Monarchen in einem eigenhändigen, sehr schmeichelhaften Schreiben eingeladen hätten, auf der Reise nach London auch Paris zu besuchen, und daß Se. Majestät auf der Rückreise vielleicht dem Französischen Hofe einen kurzen Besuch

abstatten werde. — Mit dem Anfange des nächsten Jahres versieht das Garde-du-Corps-Regiment auf allerhöchsten Befehl wieder den Wachtdienst in den sogenannten Braunschweigischen Kammern oder in dem Garde-du-Corps-Saale des hiesigen K. Schlosses, wo Friedrich der Große wohnte. Seit dessen Ableben blieben nämlich erwähnte Zimmer unbewohnt, und es hörte somit auch dort der Wachtdienst auf, den früher immer genanntes Regiment verrichtet hatte. — Nach glaubwürdiger Mittheilung will unser Monarch im kommenden Frühjahr vom Monat Mai bis Ende Juli mit seiner Königl. Gemahlin in Coblenz residiren, wo bereits das Schloß zu deren Aufnahme in Stand gesetzt wird. — Mehreren Professoren an der hiesigen Universität soll auf das Jahr 1842 eine Gehaltszulage zugesichert worden sein. — Der Prof. Wilh. Grimm ist in eine schon überstandene Gehirn-Entzündung zurückgefallen, die seinem Leben Gefahr droht. Der König hat dem Patienten seinen Leibarzt Dr. Schönlein zur Behandlung geschickt, da der frühere homöopathische Arzt die Krankheit nicht zu beseitigen vermochte. — Der bekannte Literat Jean Baptiste Rousseau, welcher längere Zeit am Rhein und in Baiern lebte, hält sich gegenwärtig hier auf, um Vorlesungen über lyrische Dichtung zu halten. Er soll dieserhalb bei unserm Kultus-Ministerium um die Erlaubniß nachgesucht haben. — Auf allerhöchsten Befehl wird gegenwärtig das Oratorium „Paulus" von Mendelssohn einstudirt, bei dessen Aufführung die besten Mitglieder aller hiesigen Sing-Anstalten mitwirken werden. Die Stellung, welche Mendelssohn hier einnehmen wird, ist noch unbestimmt. Einstweilen ist er dem Kultusministerium zur Disposition gestellt. — Der Familie v. Gerlach eröffnet sich eine glänzende Laufbahn. Der Prediger v. Gerlach hat nämlich die hohe Mission erhalten, in England das Kirchenwesen zu erforschen; der Oberst v. Gerlach tritt in das K. Militairkabinet, und der Vicepräsident des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. d. O., Herr v. Gerlach, wird gegenwärtig als Präsident des Ober-Censurkollegiums bezeichnet.

Nach einer amtlichen Mittheilung sind wir im Stande, folgende Nachrichten über den Zustand der Blindenanstalten unserer Monarchie am Schlusse des Jahres 1841 anzugeben. Die älteste dieser Anstalten, die zu Berlin, welche 1816 auf Staatskosten durch den ihr noch vorstehenden würdigen Professor Dr. Zeune errichtet wurde, erhielt einen außerordentlichen Zuschuß zu ihrem Fond, als vor einigen Jahren ihr der Freihr. von Rothenburg durch testamentarische Verfügung 77000 Rthlr. zuwendete, von welchem Kapitale sie das nun als Eigenthum bewohnte Haus in der Wilhelmsstraße erkaufte. Sie hat jetzt 25 Staatszöglinge und 3 bürgerliche Kostgänger, auch noch 7 Schulbesucher. Die Anstalt zu Breslau, unter des Oberlehrers Knie Leitung, hat 35 Eleven. Sie wurde durch einen bleibenden Verein zur Lehranstalt für Schlesien gegründet. Die Dritte, die zu Halle, besteht seit 1833 unter der Leitung des Predigers Krause. Sie wird ebenfalls durch einen Verein erhalten, an dessen Spitze lange Jahre hindurch der menschenfreundliche und ritterliche Sänger Frhr. v. Fouqué stand. Sie zählt jetzt 14 Blinde.

Potsdam, 25. Dezember. Es war das erste Mal, daß Ref. Zeuge war der Weihnachts-Feier im großen Königl. Militair-Waisenhause. Man denke sich einen Saal, hoch wie eine Kirche, dessen Decke von einer doppelten Säulenreihe getragen wird, dessen Hauptwand mit den lebensgroßen Bildern der vier Königlichen Stifter, Erweiterer und Wohlthäter dieser herrlichen Anstalt vom Könige Friedrich dem Ersten an bis zum hochseligen Könige Friedrich Wilhelm dem Dritten, geschmückt ist, nicht blos mit Lichtkronen, sondern auch mit Tausenden kleiner Lichter an Hunderten von bunten Weihnachtspyramiden erleuchtet, die auf zwei Reihen gedeckter Tafeln aufgestellt sind. Diese Pyramiden sind das Werk der Waisenknaben, die durch die bunteste flitternde Ausschmückung derselben nach eigener Phantasie mit Lust Liebe, dieser Weihnachtsfreude den Charakter der Kindlichkeit bewahrt haben, der sonst nur zu leicht unter angeordneten Festlichkeiten dieser Art verschwindet. — Gleichwohl war die Anordnung des Ganzen mit Geschmack und Symmetrie geschehen, indem höhere Pyramiden mit sich drehenden Schirmen, angemessen vertheilt, dem Ueberblick des bunten Lichtmeteors eine freundliche Harmonie gaben. Auf den mit Bänken umstellten Tafeln lagen nun für jeden Knaben Pfefferkuchen und Aepfel, und auf den Enden der Tische noch verhüllt die übrigen Geschenke. Jetzt um 4½ Uhr, als diese Zaubergärten Armidens für die glückliche Kinderwelt in vollem Lichtgefunkel prangte, wurden die 800 militairisch gekleideten kleinen Zöglinge von ihren Lehrern hereingeführt und empfangen von dem Chor der Musikschüler mit der festlich geblasenen Melodie: „Vom Himmel hoch da komm" 2c. Aber nun war es eine wahre Freude, diese Glückseligkeit auf so vielen hundert frischen Kindergesichtern ausgeprägt zu sehen, die doch bei der unvermeidlichen militairischen Ordnung sich in äußern Schranken halten mußte. Die Kinder nahmen ihre Plätze zwischen den Weihnachtstafeln ein — die Zwischenräume füllten sich mit theilnehmenden Zuschauern und eine religiöse Weihe des Festes begann, die ganz geeignet war, den jungen Gemüthern den geistigen Segen dieser schönen Spende der Humanität an's Herz zu legen. Darauf erfolgte an jeder Tafel die Vertheilung der Geschenke, deren Mannigfaltigkeit und zugleich jedem Alter und jeden Neigungen der Kinder angemessene Auswahl gewiß manches Kinderherz erfreute. Für den sinnigen Zuschauer lag etwas ungemein rührend Erhebendes in der Betrachtung solcher Blüthen der Civilisation, die aus landesväterlicher Freigebigkeit von vier Königsregenerationen entsprossen sind. Denn darin eben liegt das Schöne dieser Feier, daß sie nicht allein den vielen hunderten verwaisten Soldatenkindern aus allen Theilen des Reichs die Pflicht, sondern auch die Liebe des Vaters bekundet — und daß in diesem wahrhaft landesväterlichem Sinne die Beamten dieses Instituts das freundliche Kinderfest aufgefaßt haben.

Posen, 27. Dezember. Die Wintersaaten stehen in Folge der fortwährend milden und nicht zu nassen Witterung sehr gut, zum Theil so üppig, daß sie dem Landmann bei dem diesjährigen großen Futtermangel, namentlich an Stroh, einige Aushülfe und Entschädigung gewähren. Die Kartoffelernte, welche in Folge dieser Witterung mit Gemächlichkeit hat beendigt werden können, ist sehr ergiebig ausgefallen, doch klagt man, daß diese Früchte schwer zu überwintern sein werden, weil sie schon jetzt in mehrern Verwahrungsgruben gänzlich verfault vorgefunden worden. Dasselbe ist mit dem dieß Jahr reichlich gewonnenen Obste, namentlich den Aepfeln, der Fall. — Der fortdauernd niedrige Wasserstand der Warthe hat auf den Schifffahrts-Verkehr nachtheilig eingewirkt. Viele Kähne, selbst schon beladene, hatten deshalb auch schon das Winterlager bezogen. Auf die Holzpreise in Posen hat dies einen großen Einfluß ausgeübt, da das Brennholz noch nie einen so hohen Preis erreicht hat, wie diesen Herbst. — Der Getreidehandel hat in seiner Lebhaftigkeit nicht nachgelassen, und die Preise desselben haben sich gegen den vorigen Monat noch mehr gehoben. — In den kleinen Städten liegt der Gewerbebetrieb sehr darnieder, dagegen ist die Fabrikation der Baumwollwaaren im Vorschreiten begriffen; so hat der Färber Schäpke in seinem in Rawitsch neu erbauten Fabrikgebäude einige 40 Stühle in Gang gebracht, wodurch viele arme Einsassen Beschäftigung und Broterwerb finden. In der Strafanstalt daselbst sind gegen 200 Webestühle im Gange, welche ihr Fabrikat theils nach Schlesien, theils nach der Mark und nach der Provinz Sachsen versilbern, da der Verkehr mit Polen ganz gesperrt ist. — Die Einführung der Schiedsmänner findet vielen Anklang. Den zu Schiedsmännern gewählten Gutsbesitzern werden dadurch die Mittel in die Hand gegeben, sich das Vertrauen des dritten Standes zu erwerben und sich demselben anzunähern. — Se. Durchl. der junge Fürst Sulkowski zu Reisen hat bei Gelegenheit der am 29. Oktober daselbst stattgefundenen Prüfung der Schuljugend, einen Fond von 10 Rthlrn, jährlich als Beihülfe zur Errichtung einer Industrie-Anstalt für die weibliche Jugend dieser Gemeinde angewiesen. Der in der Stadt Lissa bestehende Verein zur Bekleidung armer jüdischer Schulknaben hat so viel aufgebracht, daß 25 Knaben mit vollständiger Winterbekleidung haben versehen werden können. Gleich wohlthätig wirkt der Frauenverein, welcher sich in der Stadt Pleschen gebildet hat, in Bezug auf die christliche Jugend jener Gemeine.

(Pos. Ztg.)

Trier, 22. Dezbr. Ihre Königlichen Hoheiten die Frau Prinzessin von Preußen und die Frau Prinzessin Karl haben dem hiesigen Regierungs-Präsidenten mittelst eines sehr huldvollen Schreibens, welchem zufolge Höchstdieselben des diesjährigen Aufenthaltes in Trier stets mit besonderem Wohlgefallen eingedenk sind, eine Summe von 1750 Thalern, als den Ertrag eines von Höchstdenselben veranstalteten Verkaufs weiblicher Handarbeiten zur Unterstützung verarmter Weinbauer an der Mosel und Saar zu übersenden, und ihm die Verwendung zu gedachtem Zwecke zu überlassen geruht.

Essen, 21. Dezember. Nur mit Freuden kann die Nachricht mitgetheilt werden, daß des Königs Majestät durch die Kabinetsordre vom 27. September d. J. die Verwendung der Gebäude und Grundstücke des aufgehobenen Kapuziner-Klosters zu Essen zur Errichtung und Dotation einer unter die Pflege barmherziger Schwestern zu stellenden Anstalt genehmigt und der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten auf den Grund Allerhöchster Ermächtigung unterm 16. Oktober d. J. weiter genehmigt hat: „daß das in Essen bestehende vereinigte Nonnen-Convent zum Thurm und Zwölfling, sich mit seinem Vermögen der neuzuerrichtenden Krankenpflege-Anstalt anschließe, das für Krankenpflege gestiftete Familien-Beneficium der Siechenhaus-Vicarie an diese Anstalt zur Besorgung der Seelsorge in derselben und Abhaltung des Gottesdienstes in der Klosterkirche übergehe und das Vermögen des daselbst aufgelösten Nonnen-Convents, genannt zum Neuenhagen, nach dem Absterben der aus dessen Fonds pensionirten Nonnen zum Besten der erwähnten Krankenanstalt verwendet werde." Die Gebäude des aufgehobenen Kapuziner-Klosters (welche durch mehrjährigen Nichtgebrauch in bedeutenden Verfall gerathen sind) wurden nach erfolgter Genehmigung der geistlichen Behörde am heutigen Tage unter Aufsicht der Nonnen des genannten Convent gestellt und ihnen dieserhalb von dem Kirchen-Vorstande die Schlüssel überreicht. Zur Herstellung und Einrichtung der Gebäude werden nunmehr die erforderlichen Einleitungen getroffen.

Köln, 21. Dezbr. Für die Erweiterung und Vergrößerung der „Rheinischen Allgemeinen Zeitung", welche vom Neujahr an als „Rheinische Zeitung" mit dreimal wöchentlichem literarischen Beiblatte erscheinen soll, sind ein Gerant en Chef und zwei Gerants — seither in Deutschland fremde Titel — ernannt worden. Als einer der Redakteure ist Hr. Gustov Höfker (Herausgeber des Tirociniums eines deutschen Officiers in Spanien) berufen worden; auch der hiesige Referendar Heß, Verfasser der ihrer Zeit als antinational angefochtenen Schrift „die europäische Triarchie", wird Mitredakteur sein. — Etwa 600 hiesige Bürger aus allen Gewerbsklassen haben in einer gut motivirten Vorstellung an Se. Maj. den König um die Beschränkung der bei uns bestehenden unbegrenzten Gewerbsfreiheit nachgesucht; diese Vorstellung scheint ernste Beachtung gefunden zu haben.

Deutschland.

Regensburg, 18. Dezember. In dem benachbarten Donaustauf, wo die Arbeiten an der Walhalla bereits seit einem Decennium große Gewerbsthätigkeit verbreiteten, wird im kommenden Jahre wieder ein bedeutender Bau ausgeführt werden. Es läßt der Herr Fürst von Thurn und Taxis das alte, unschöne und in den Räumlichkeiten sehr beschränkte Schloß daselbst zu einem umfangreichen, dreistöckigen Sommerpalais neu gestalten und erweitern, — zu einem, aller Voraussetzung nach, sehr stattlichen Gebäude, welches eine der ersten Zierden in den Umgebungen des deutschen Ehrentempels sein wird. Der Bau soll bis zum Spätsommer 1842 vollendet und vollständig im Innern eingerichtet sein, indem man zu der im Oktober desselben Jahres bevorstehenden Einweihungsfeier der Walhalla dem Besuche vieler hohen Gäste entgegensieht. Das Innere der Walhalla ist jetzt gänzlich von den Gerüsten befreit und bietet mit seinen glänzenden Marmorbänden, mit den riesigen Karyatiden über dem Friese und mit den im reichsten Goldschmucke prangenden Verzierungen des Gebälkes einen unbeschreiblich herrlichen Anblick.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Dezbr. Unser diesjähriger Winter ist einer der merkwürdigsten, den wir seit langer Zeit gehabt. Während wir im Dezember vorigen Jahres um diese Zeit schon die strengste Kälte und den schärfsten Frost hatten, der den ganzen Winter hindurch anhielt, lesen wir jetzt in dem Journal Poßrednik (der Vermittler) über den gegenwärtigen Dezember-Lenz Folgendes: „In unseren Stadt-Gärten ist an Schnee nicht zu denken, alle Rasenplätze sind noch grün und überall sprossen Blümchen, so daß ich heute am 1ten (13.) Dezbr., in einem Gärtchen aus Wassili Ostrow ein Sträußchen blühender Gänseblümchen, schon halbaufgeblühter Primeln, Aurikel nebst dazugehörigen grünen Ablegern von Malven, Krausemünze, Melisse, Geißfuß und Artemisia abrotanum gepflückt und dasselbe in einem Nachen, wie im Mai, über die vom Eise noch ganz freie Newa einer kranken Dame auf dem Englischen Quai zugesandt habe."

Frankreich.

* In der gestrigen telegraphischen Depesche, welche der Staatszeitung entlehnt war, ist jeden Falls das Datum (22. Dez.) falsch angegeben. Wir erhalten folgenden Brief unsers Pariser Correspondenten vom 24. Dezember, welcher einige nähere Angaben enthält, und überdieß mit jener Depesche nicht in allen Punkten übereinstimmt:

„Paris, 24. Dez. Vor Abgang der Post erfahre ich aus zuverläßiger Quelle, daß der Pairshof bereits sein Urtheil gesprochen, dem zufolge drei der Angeklagten, Quenisset, Colombier und Brazier (Just), zum Tode; drei, Dufour, August Petit und Jerasse, zur Deportation; Dupoty und Bouzer zu fünf Jahren, die Andern, außer Considère, Prewal, Martin und Fougeray, welche freigesprochen, zu 10 bis 20 Jahren Gefängniß verurtheilt wurden. Die Redakteure der Oppositionspresse kamen heute im Bureau des „Temps" zusammen, um über eine gemeinschaftliche Protestation gegen die Verurtheilung des Dupoty zu berathen."

Ein Wucherprozeß wurde am 17ten durch die 7te Kammer des Zuchtpolizeigerichts abgeurtheilt. Nach der Instruktion hatte der Wucherer de Villars für 86,000 Fr. Wucherdarleihen gemacht. Unter diesen Operationen giebt es eine höchst merkwürdige, wobei man dem Wucherer von 300 Fr. 160 Fr. Zinsen für 20 Tage nehmen sieht, was die ungeheuren Zinsen von 960 Fr. für 100 Fr. jährlich macht. Der Mann, welcher seine unglücklichen Clienten auf eine so schänd-

liche, so unbarmherzige Weise aussog, ist leider auf der Flucht und die Justiz konnte ihn nur zu einer Geldbuße von 40,000 Fr. verurtheilen, die vermittelst einer körperlichen Haft, deren Dauer auf 10 Jahre festgestellt ist, eingetrieben werden kann.

Das Journal du Peuple bringt folgende Reklamation des Prinzen Napoleon Louis Bonaparte, datirt Ham, 9. Dec.: „Ich habe erfahren, daß die Nummer Ihres Blattes vom 16. November die Stelle enthält: „„es befindet sich der Zeit im Schlosse Ham ein Mann, der, nachdem er der Züchtigung für sein erstes Attentat durch das feierliche Versprechen entkommen, nichts mehr gegen die Regierung Ludwig Philipps unternehmen zu wollen, seinen Eid verletzt und einen zweiten Versuch gegen die Dynastie mit bewaffneter Hand gewagt hat."" So sehr ich jede Polemik zu vermeiden suche, muß ich dennoch eine der Wahrheit schnurstracks zuwiderlaufende, für meine Ehre so verletzende Behauptung zurückweisen. Vor fünf Jahren ward ich gegen meinen Willen und ohne alle Bedingung in Freiheit gesetzt, wie der Generalprokurator in meinem Prozeß vor der Pairskammer zuzugestehen gemüssigt war. Nie habe ich mein Wort gebrochen, nie werde ich es brechen. Da jene Anschuldigung nur die Wiederholung der Verleumdungen ist, welche die ministerielle Presse nach der Straßburger Angelegenheit über mich ausgoß, so hoffe ich, Sie werden diesen von Ihrer Seite wahrscheinlich unabsichtlichen Irrthum zu berichtigen die Güte haben. Genehmigen Sie 2c. Napoleon Louis Bonaparte."

Ueber die Ministerialkrisis schreibt der ♀ Korrespondent der Augsb. Allg. Ztg.: „Von der alten Majorität suchten sich vier Elemente abzulösen, repräsentirt durch 4 Namen: Molé, Guizot, Lamartine, Dufaure oder Passy, denn das ist eins. Wie dem so gewöhnlich ist, erst hat einer einen Einfall, Ausdruck geheimer Begierden; aus dem Nichts wird ein Etwas, aus dem Etwas ein Riese, und der Riese ist wiederum nichts als Staub und Hinfälligkeit. Guizot, sagen die einen, will einen Status quo in der innern Politik mit Strenge behaupten, um, wenn Gehorsam herrscht, dann seinen Gedanken Durchbruch geben zu geben. Molé, sagen die andern, will einen Status quo in der innern Politik mit Laxität behaupten, um die Dinge zwischen dick u. dünn bedachtsam schläfrig durchzuführen, wie sie eben gehen und zum Besten sich leiten lassen wollen. Lamartine, sagen die Dritten, will aus dem Status quo in der innern Politik herausschreiten mit philantropischen Ideen und gemeinnützigen Anstalten, aber mit Beibehaltung aller gegebenen Administrationsformen; Dufaure, sagen die Vierten, will aus dem Status quo in der innern Politik herausschreiten mit allgemeinen konstitutionellen Ideen des Reformirens an dem Wahl- und Preßgesetzen, ohne der Revolution Eingang zu verschaffen, und den Herrn Thiers wie seinen Anhang geschickt umgehend. Aber alle wollen die Majorität unter den Conservativen aufpflanzen, und die Linke ausschließen. Wie das alles hin und her wogt, in einander fluthet! Lamartine hält eine Art Mitte zwischen Molé-Passy oder Molé-Barrot, das heißt, er verbindet die allgemeinen philanthropischen Emancipationsideen der Linken, oder wenigstens des Lafayettistischen Theils der Linken mit den Conservationsideen der Eigenthümer des Landbesitzes im Sinn des Herrn von Molé. Was aus all dem Wirrwarr noch einmal werden wird, mag Gott wissen; vielleicht gar nichts, vielleicht noch mehr Verwirrung. Wird Sauzet Präsident, so schließt sich der Bund zwischen Guizot und Dufaure gegen Thiers enger wie bisher; aber dann fragt sich, welche politische Concessionen verlangt Dufaure im Innern? Um die noch halb räthselhafte Persönlichkeit des Herrn Dufaure ist viel Redens hin und wieder; er hat noch nicht das volle Maaß seiner Ansichten gegeben, ist noch in ein gewisses Dunkel gehüllt. Einige wollen behaupten, er trachte sich zur Seele eines eigenen Ministeriums zu machen; würde er sich dann etwa mit Lamartine einerseits und mit Odilon-Barrot andererseits verbinden? Die Conservativen scheinen ihrer Majorität schon satt, und möchten aus sich heraus neue Parteien gebären, die gegen einander lange unförmlich cabaliren würden, bis ein Gott diesem Chaos Seele einhaucht, oder den Abgrund unter seinen Füßen öffnet."

Lyon, 17. Nov. Monsignore Polding, Bischof von Sidney in Neuholland, ein Engländer von Geburt, hat auf einer Reise nach Rom sich mehrere Tage hier aufgehalten, um sich mit dem Rath der Association de la Propagation de la Foi in Rapport zu setzen. Erst seit 6 Jahren befindet sich derselbe in Australien und doch hat er schon, wie er selbst versichert, bedeutenden Einfluß, besonders auf die verbannten Verbrecher erhalten. Auf 200,000 Einwohner soll diese Kolonie 80,000 Katholiken zählen. Sidney ist schon eine Stadt von vierzig Tausend Seelen, welche eine geräumige Kathedrale und mehrere andere religiöse Stiftungen besitzt. Er ist gestern nach Rom abgereist, um dem Papst über sein Wirken Bericht abzustatten und sich mit neuen Missionären zu umgeben. Unser Cardinal-Erzbischof hat ihn während seines kurzen Aufenthalts mit der größten Auszeichnung behandelt. — Eine Maschine, welche das Mitwirken eines Knaben, der bei der Fabricirung krausen Sammets die Eisenstäbe auszieht und einlegt, unnöthig macht, ist kürzlich erfunden worden und scheint sich zu bewähren.

Spanien.

Madrid, 15. Dezbr. Die Cortes werden sogleich den Antrag machen, daß die Königin Christine für eine Feindin der Nation erklärt und ihr auf immer untersagt werden solle, nach Spanien zurückzukehren. Dagegen soll diese Fürstin gedroht haben, die vielen in früheren Zeiten an sie gerichteten Briefe Espartero's veröffentlichen zu wollen, damit endlich ganz Spanien erfahre, durch wessen Einfluß die Königin Regentin bei allen ihren früheren Schritten geleitet worden wäre.

Belgien.

Brüssel, 22. Dezbr. Der Herzog von Würtemberg, Wittwer der Herzogin von Orleans, ist gestern hier angekommen. — Die strenge Haft ist für alle an dem Komplott Betheiligten aufgehoben. — Der Independant sagt, die Angabe, daß in Mons jemand den Königlichen Wagen angehalten habe, sei nicht richtig. Das fragliche Individuum habe eine Bittschrift in der Hand gehalten, der Wagen sei stehen geblieben, und der König habe die Bittschrift in Empfang genommen. Erst nach einiger Zeit, als sich der Bittsteller in zusammenhanglose Erklärungen eingelassen, sei er durch den General Malherbe vom Wagen des Königs entfernt worden. (Moselztg.)

Schweiz.

Basel, 21. Decbr. Unsere Zeitung enthält einen längeren Artikel, der sich wider den Anschluß der Schweiz an den deutschen Zollverein ausspricht, den verschiedene Schweizer Blätter empfehlen. „Anschluß der Schweiz an den Zollverein wäre nichts anders, als Aufhebung des westphälischen Friedens, der Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz, nichts anders als Rückkehr in den Schooß des deutschen Reichs." — Mehrere sonst zuverläßige Blätter versichern, daß die Aargauer Regierung mit der Veräußerung der Klostergüter begonnen habe, und in dieser Sache überhaupt so handele, als ob ihre Hände durch keine Tagsatzungs-Beschlüsse gebunden wären. Wenn sich diese Behauptungen erwahren sollten, so darf man eine ungewöhnliche Bewegung in der katholischen Schweiz rechnen; denn diese schließt sich mit jedem Tage inniger an einander, und wird in ihren Forderungen immer entschiedener.

(Berl. Voß'sche Ztg.)

Amerika.

Buenos-Ayres, 8. Oktober. Nach den letzten Berichten aus dem Innern stand General Oribe, der vertriebene Präsident von Montevideo, jetzt in Diensten von Rosas, zwölf Stunden von der Stadt Tucuman entfernt, nachdem eine Abtheilung seiner Truppen unter Oberst Lagos ein 400 Mann starkes Corps des Lavalle, Chefs der Invasionsarmee von Montevideo vernichtet hatte. Nach Privatbriefen sollte Lavalle sogar schon das Gebiet der Argentinischen Republik völlig geräumt haben; sein Unterbefehlshaber, General La Madrid, marschirte auf Mendoza, verfolgt von der Vorhut der Argentinischen Truppen unter General Benavides und Oberst Flores. — Man hat Nachrichten aus Peru erhalten, aus denen hervorgeht, daß der vertriebene Präsident dieser Republik, General Santa Cruz, unmittelbar nach seiner am 1. Mai d. J. erfolgten Rückkehr nach dem Norden von Peru, die Stadt Picura durch den Obersten Angula hatte nehmen lassen, daß aber Letzterer gleich darauf von den Regierungs-Truppen angegriffen und gezwungen worden war, mit allen seinen Soldaten die Waffen zu strecken. Ueber die weiteren Unternehmungen des General Santa Cruz wußte man noch nichts.

Lokales und Provinzielles.

Bücherschau.

Der alte Nettelbeck. Ein Unterhaltungsbuch zunächst für die preußische Jugend, zur Beförderung wahrer Vaterlandsliebe. Von Neugebauer. Neu revidirte und mit 7 Bildern nach Original-Zeichnungen von Ramberg vermehrte Auflage. Hamm und Crefeld. Verlag von Wundermann. Cedirt der Junke'schen Buchhandlung. Kl. 8. IV. 360 S. 22½ Sgr. 1841.

„Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt." Dieses Bibelwort läßt sich mit Recht auch auf die Schriftsteller anwenden, welche sich mit ihren Geistes-Erzeugnissen auf dem Kinderbüchermarkt eingefunden haben. Wir begegnen hier nicht allein Personen, deren Beruf es mit sich bringt, so viel durch mündlichen Unterricht als auch durch das Schriftwort die Bildung der Jugend zu erzielen; sondern lernen auch solche kennen, die weder das gewichtige Prädikat Pädagog an der Stirn tragen noch sich selbst so nennen und die dennoch durch ihre Werke Ansprüche auf dasselbe haben. Daß Viele der sogenannten Pädagogen von Beruf, d. h. solche, die es ihrer amtlichen Stellung nach sein sollten, mit unpädagogischen Leistungen hervortreten, davon kann jeder mit der Kinderwelt nur einigermaßen Vertraute gerade jetzt genügend überzeugen; und daß andererseits Männer, deren Amt es durchaus nicht erheischt, sich mit der Herausgabe von Kinderschriften zu befassen, hierin Ausgezeichnetes leisten, davon liefert die obige Schrift den besten Beweis. Sie kündigt sich nicht als Weihnachts- und Neujahrsgabe für Kinder an, ist aber gewiß eine von großem Werthe. Ref. hält es in dreifacher Hinsicht für Pflicht, in diesen Blättern auf diese Schrift aufmerksam zu machen; einmal weil das Buch wirklich zu den interessantesten Kinderschriften gehört, dann weil die hiesigen Buchhändler gänzlich davon schweigen, und endlich, weil der Verfasser unser Landsmann, ein Schlesier ist. Nicht Vielen mag es bekannt sein, daß der bescheidene Neigebauer, dem wir dem Titel nach diesen „alten Nettelbeck" verdanken, der geistreiche, durch andere tüchtige Schriften rühmlichst bekannte Geheime Justiz-Rath Herr Ritter Dr. J. Ferdinand Neigebauer zu Bromberg ist, von dem wir noch zwei andere pädagogische Schriften besitzen. Was nun die obige Kinderschrift, den alten Nettelbeck, betrifft, so hat der Herr Verf. sehr glücklich die Darstellungsweise des berühmten Campe in dessen „Robinson der jüngere" nachgeahmt, dabei aber die ermüdende Breite jenes Buches durch Umgehung der Menge süßlicher moralischer Belehrungen und die Klugsprechereien der auftretenden Kinder zu vermeiden gewußt. Es kommen in dem Buche auch Zwischengespräche und moralische Belehrungen vor; aber sie zeichnen sich durch Kürze aus und leiten nie von der Hauptsache ab. Ref. hat den Verf. im Treffen der richtigen Mitte bewundert, weil dies in der That keine leichte Sache ist. Der alte Nettelbeck erzählt hier in 23 Abenden den fleißigsten Kindern der Schule des Referenten und seiner Enkeltochter seine eigene Lebensgeschichte von der Geburt an bis zu den Begebenheiten des Befreiungskrieges. Die Kinder erfahren von ihm, wie er als Knabe gewesen, wobei er ihnen auch tadelnswerthe Eigenschaften nicht verschweigt; wie er seiner fast unbezähmbaren Neigung zum Seeleben gefolgt; welche Schicksale ihn als Seemann getroffen, die herzergreifend sind; wie Gott ihn immer glücklich aus den schwierigsten Lagen geführt und ihn an Leib und Geist gestärkt habe; was er als Lehrer der Steuermannskunst, als Vertheidiger Colbergs im Jahre 1806 geleistet, wobei Einem das Herz warm wird; wie er um sein ganzes Vermögen gekommen; wie der König seine Verdienste anerkannt und theilt seine Unterredung mit dem hochseligen Könige und der Königin mit u. s. w. Erzählungen aus dem deutschen Freiheitskriege bilden den Schluß des lesenswerthen Buches. Wer durch diese Erzählung eines alten, erfahrungsreichen Mannes, dessen Leben in die neueste preußische Kriegsgeschichte bedeutsam eingreift, nicht zur Vaterlandsliebe und durch diese zur Gottesliebe angeregt wird, der muß überhaupt für liebetodt erklärt werden. Der Werth des Buches wird noch durch die sieben niedlichen Bilder nach Original-Zeichnungen von Ramberg erhöht. Dank dem würdigen Herrn Verf. für diese pädagogische Gabe.

Breslau, im Dezember 1841. S.

Das Theater und — die Armen.

Der größte Theil unserer im Ganzen ziemlich theaterlustigen Breslauer strömt jetzt abwechselnd dem neuen, zierlichen, uns von dem halben deutschen Vaterlande beneideten Kunsttempel zu, erfreut darin Auge, Herz und Ohr — resp. auch den Magen. Da wird applaudirt und recensirt, lorgnettirt und soupirt nach Herzenslust. Das neue Theater ist ein Sammelplatz der Freude und des Frohsinns geworden. Gar Viele gehen mit ihren Geschäfts- und Familien-Sorgen hin, legen diese an der Schwelle des Tempels nieder und genießen drinnen das Glück ungetrübter Heiterkeit. Aber wie viel Tausende sind ihrer unter uns, die das nicht können, die, mit kaum bedeckter Blöße, am Stabe, durch die Last der Jahre und des Kummers gebückt, an dem neuen Hause vorüberziehen und nicht einmal wissen, daß hier der Freude und dem Genuß ein Tempel erbaut ist — noch viel weniger im Innern desselben an jenen auch nur den kleinsten Antheil nehmen können. Darum war es eine schöne Sitte der frühern Zeit, am letzten Abend des Jahres, wo auch der vom Unglück niedergebeugteste Erdensohn einer frischen, freudigen Hoffnung in ein neues Jahr blickt und von diesem Trost und Erhebung erwartet, im Theater der Armen zu gedenken. Die verehrlichen Directionen, in welcher Gestalt sie auch erschienen, bewilligten, auch in den, für sie drückendsten Jahren, als Sylvester-Abend den Armen eine ganze, späterhin, als sie die eigenen Lasten der Pacht-Unternehmer vergrößerten, eine halbe Einnahme. — Auch unser jetziger Director trägt den ehrenwerthen Brauch auch auf das neue Haus über, und giebt morgen eine solche Vorstellung zur Unterstützung für die Armen. Es ist dazu das beliebte, durch eine jetzt höchst gelungene Aufführung ausgezeichnete Schauspiel, „Gebrüder Foster", gewählt worden, und ich weise mit Vergnügen darauf besonders hin. — Es ist mir noch wohl erinnerlich, daß, in frühern Jahren, diese Armen-Vorstellung oft überfüllte Häuser sah, wie z. B. in der, damals en vogue gewesenen Posse „Aline." — Seit einer langen Reihe von Jahren aber ist der Theaterbesuch für diesen Abend auffallend gering gewesen, mitunter fast bis auf Null gesunken! Woran liegt das? Sind die jetzigen Breslauer gefühlloser, hartherziger? Theaterunlustige Sind sie nicht — das gegen ander

Abende. Der Grund liegt, denke ich, sehr nahe. Die Bälle, Kränzchen, Cirkel und Cirkelchen, die Privatzusammenkünfte und Karpffisch-Soireen haben an diesem Abende so um sich gegriffen, daß man auf die armen Armen — ganz vergißt, oder doch nicht Zeit hat, an sie zu denken. Wenn nun aber die Vorstellung an diesem Abende ausnahmsweise immer um 5 Uhr beginnt, wenn man ein gutes Stück gut sehen und durch seinen kleinen Beitrag ein nahmhaft großes Geschenk für die Armen erzielt, so könnte man sich vielleicht doch entschließen, die Walzer und Cotillons eine Stunde später beginnen, die Bowlen dampfen zu lassen, und so den schönen Gebrauch der Erinnerung an die Armen im Theater nicht blos auf dem Zettel renovirt zu sehen. Möchten sich doch die sonst so gemüthlichen Breslauer morgen recht zahlreich, so zahlreich, wie an den Fest-Abenden, an dem Gnadenpförtchen einfinden. Vielleicht finden sich ihrer gar noch, die, was noch vor wenigen Jahren mit namhaften Summen geschehen ist, die Armen an der Kasse mit einem besondern Geschenk erfreuen, das mit Dank angenommen und vollständig an die rechte Stelle befördert werden wird — da wäre man ja überglücklich!

Herrm. Michaelson.

Die Homöopathie Betreffendes.

Für Dienigen, welche schwach genug sind, zu glauben, daß die Homöopathie ohne eine öffentliche Widerlegung der ihr von Berlin aus gemachten Beschuldigungen in der öffentlichen Meinung etwas verlieren könnte, wird es gewiß eine Herzstärkung sein, in der Lpz. Allg. Ztg. vom 23. d. eine so gediegene Zurechtweisung jenes anonymen Scribenten zu finden, daß es scheinen würde, als wollte man eine Ilias post Homerum schreiben, wenn man dieselben Punkte noch einer besonderen Vertheidigung werth halten sollte. — Nur so viel möge hier noch seinen Platz finden. Die Homöopathie gewährt überall sehr glückliche Resultate, wo sie mit Vernunft gehandhabt und wo ihre Stellung zur Gesammt-Medizin gehörig begriffen wird. Daß dies der Fall, beweist die allgemeine Achtung und das umfangreiche Vertrauen, welch s jedem tüchtigen homöop. Arzte in immer steigendem Grade zu Theil wird. Für eine Modekur ist die Homöopathie schon zu alt; ihr allmähliges Vordringen, bewirkt durch Triumphe über ihre Gegnerin, bürgt daher jedem Einsichtsvollen um so sicherer für ihre Dauer. — Die homöopathischen Aerzte haben wohl durch ihre Leistungen in dem letzten Jahrzehnd hinlänglich ihr Streben zu erkennen gegeben, den Verrath an der Anerkennung wahrer Wissenschaft, welchen sich Hahnemann im Uebermuth über seine große Entdekkung zu Schulden kommen ließ, durch Abstreifen aller unhaltbaren Prämissen zu sühnen, — und sie vereinigen mit gleichem Wissen ein größeres Können. Die vorzüglichsten Aerzte der Gegenpartei lernen wohl auch immer mehr einsehen, daß die Bedeutung der Homöopathie in der Anwendung höherer Prinzipien, als einer strengen Diät oder der Dezilliontheile aufgehe, und adoptiren manche glückliche Erfahrung derselben in ihrer Praxis. So bahnt sich die Homöopathie immer mehr selbst einen Weg in die Wissenschaft, der sie stets angehört hat, und welche trotz alles spröden Zurückdrängens sehr zufrieden sein wird, sie zu besitzen. — — Mögen dieses die letzten Worte sein, deren die Homöopathie zur Verständigung ihrer Stellung zur Wissenschaft und zum Leben bedurft hat und alle Aerzte endlich anerkennen, daß Homöopathie, Allöopathie und Hydropathie sich in einem Brennpunkt vereinigen, welcher zugleich der Vereinigungspunkt aller ärztlichen Parteien sein sollte; zu heilen.

Breslau, im Dezember 1841.

Dr. Lobethal.

Aus Schlesien, 16. December. Wenn man die Massen von Weizen, welche seit mehr als 4 Monaten aus unserer Provinz bereits ausgeführt worden, mit denen zusammen rechnet, welche noch auf mehrern Plätzen die Oder herab — in Ratibor, Kosel, Brieg, Breslau, Aufhalt und Glogau — aufgehäuft liegen, und dabei erwägt, welche Quantitäten noch auf den Speichern der Erzeuger anzutreffen sind, so muß man einen sehr günstigen Begriff von dem Landbau einer Provinz bekommen, die nicht viel über 700 Quadratmeilen Flächenraum enthält. Er wird aber noch günstiger, wenn man hört, welch' eine Menge von Handelsgewächsen: Raps, Flachs, Krapp, Rüben zur Zuckerfabrikation, Kartoffeln zur Branntweinbrennerei u. s. w: wir noch nebenbei erbauen, ohne daß wir wegen des innern Bedarfs der von Jahr zu Jahr zunehmenden Bevölkerung im mindesten besorgt zu sein brauchten. Man wird das Quantum von Weizen, welches seit Anfang August ausgeführt worden, nicht zu hoch anschlagen, wenn man es auf 100,000 Scheffel stellt; das auf dem Lager der Spekulanten liegende ist bedeutend größer und die Landwirthe haben noch wohl mehr als eben so viel abzugeben. Die Preise bleiben seit längerer Zeit gleich und wechseln nur zuweilen um einige Groschen auf- oder abwärts. Roggen steht fortwährend um eine Kleinigkeit über der Hälfte des Weizenpreises, der 2½ Rthlr. für den Scheffel ist; Gerste gilt ziemlich ein Drittheil so viel wie Weizen, und Hafer ist nur um ein geringes billiger wie Gerste. — Trotz dem, daß wir jeden Tag auf den Eintritt des Winters gefaßt sein müssen, hat man doch noch in diesen Tagen es gewagt, mehrere Ladungen die Oder hinabgehen zu lassen. Auch von Oben herab — von Ratibor und Kosel — ist die Schifffahrt im vollem Gange, weil man eben jetzt gutes Fahrwasser hat, und das Wetter immerfort so mild wie im Oktober ist. Noch treiben die kleinen Landwirthe ihre Kühe auf die Weide und ersparen damit eine Menge von Futter, was ihnen bei den geringen Vorräthen sehr zu statten kommt. Trotz alle dem sind die Heu- und Strohpreise hoch und können gegen das Frühjahr noch mehr steigen. Bei der den ganzen Sommer und Herbst hindurch vorherrschenden Trockenheit hat man die Wohlthat der großen Trockenmahlmühlen, wovon mehre durch Dampf getrieben werden, recht schätzen gelernt. Aus weiten Entfernungen nimmt man seine Zuflucht zu ihnen, auch hat dieß bereits sichtlich auf die Verbesserung vieler unserer alten gewöhnlichen Mühlen eingewirkt. Von jenen werden noch immer neue errichtet, und es wird so gar langer Zeit nicht mehr bedürfen, bis alle Gegenden unsers Landes damit versehen sein werden. (A. Z.)

Muskau, 21. Dezbr. Fürst Pückler hat einen schützenden Stern: vor einigen Tagen kommt er in dunkler Nacht, wie gewöhnlich vollen Rosseslaufes, den Park herabgeritten und stürzt mit dem Pferd in eine Baumpflanzgrube. Das Pferd, eine Goldfuchsstute von reinstem arabischen Blut, ist davon buglahm und die Heilung desselben zweifelhaft; der Fürst selbst aber ist unverletzt. Der sanfte Winter hat ihm übrigens erlaubt, mit den Parkarbeiten, welche er seit seiner Rückkehr im großartigsten Maßstab aufgenommen, rüstig bis jetzt fortzufahren, und es ist erstaunlich viel geschehen. Der große Graben um den ganzen Park, wohl drei Stunden im Umfang und erst mit der dieses Jahr angelegten doppelten Erweiterung des Parks begonnen, ist bis auf eine Kleinigkeit vollendet, anderthalb Stunden Wege im Bereich des neu hinzugezogenen Parktheils sind ausgeschaufelt und fahrbar, endlich an 3000 Stück 15 bis 25 Fuß hoher Bäume, 300 Schock kleiner Bäume gepflanzt und 50 Morgen Land rigolt. In einem Zeitraume von kaum neun Monaten könnte man nicht mehr verlangen, und wenn Muskau einem Könige gehörte; allerdings sind aber auch lange Zeit täglich mehre Hundert Arbeiter beschäftigt gewesen, und der Fürst selbst war von Mittag an bis in die Nacht alle Tage mit Abstecken, Anordnen und Richten dergestalt thätig, daß er von den Seinen ein fürstlicher Tagelöhner genannt wurde. Die Wirkung wird aber auch mit dem neuen Frühlinge wunderbar erscheinen; der Park ist nunmehr völlig Das, was er nach des Fürsten Absicht sein soll und was er nur durch solche Ausdehnung und Anstrengung in einem schlechten Landstriche werden konnte: eine geschmackvolle Gegend, die, rings von Schwarzwäldern geschlossen, keine einzige unharmonische, das Auge verletzende Stelle mehr zeigt. Daß die Gegend voller Hügel (früher die trostlosesten Sandhaufen) und von dem lebendigen Strome Neisse durchschnitten, aus der Wendenzeit her reich an Eichen und in vollem Bogen durch meilenbreite Kieferwälder umgrenzt ist, über denen südlich die oberlausitzer, böhmischen und schlesischen Gebirge von der sächsischen Schweiz bis an die Schneekoppe sich erheben, daß sie also in ihrer großen Armuth doch diese Hauptgrundlagen einer schönen Gegend hatte, dies allein erklärt es, daß solche riesenhafte Anlagen nicht eine Chimäre waren und zu so reizenden Resultaten gedeihen konnten. Von den höchsten Punkten des neuen Parks gesehen, übt diese mehre Meilen umfassende Gegend, vom schwarzgrünen Sammet der Wälder eingefaßt, von den blauen Gebirgen am Horizonte geschlossen, den vollen Zauber einer componirten und die Composition doch verläugnenden Harmonie. Wäre nur allein die Wegearbeit in eine Linie ausgedehnt, so wäre der hierin so vernachlässigten Provinz schon im Wesentlichen geholfen durch einen einzigen großen Grundbesitzer. Und es giebt deren so viele und wir haben ein Vierteljahrhundert gesegneter Friedenszeit hinter uns: zu welcher märchenhaften Pracht der Angebautheit und Schönheit könnte ein Land kommen, gäbe es nur eine Anzahl Fürsten Pückler! (L. A. Z.)

Mannigfaltiges.

— Am 27. Dezember wird die diesmalige Opern-Saison an der Scala in Mailand mit einer neuen Oper Donizetti's „Maria Padilla" eröffnet werden, in welcher Donzelli, Ronconi, und die Damen Löwe und Abbadia die Hauptpartieen ausführen werden.

— Die Franzosen haben, wenn den Anpreisungen in den Pariser Journalen zu trauen ist, endlich auch eine gute Uebersetzung Homers erhalten, zunächst der Odyssee, von Eugen Baerst. Sie soll ebenso einfach treu wie geschmackvoll sein und den Beifall der besten französischen Hellenisten, namentlich unseres Landmannes Hase vom französischen Institut, erhalten haben. Eine prachtvolle Ausgabe derselben, mit 24 Vignetten nach Zeichnungen von Th. Deville und A. Titeux, wird in einem Journal als bestes Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk empfohlen. Unmittelbar darauf folgt die Anempfehlung eines neuen „Sittenromans" von Hrn. Frédéric Soulié unter dem pikanten Titel: „Wenn die Jugend wüßte! wenn das Alter könnte!" So folgt in einem Clauren'schen Taschenbuch unmittelbar auf das Portrait einer edeln deutschen Fürstentochter die Novelle „Tornisterlieschen."

— * Das neueste Heft von Lewalds Europa bringt unter seinen artistischen Beilagen in einer sehr drolligen Lithographie die nach Art der sogenannten Chargen karrikirten Portraits zweier fruchtbarer französischer Vaudevilledichter, deren Firma auch bei uns guten Klang hat, und an deren einer besonders uns der Theaterzettel gegenwärtig wenigstens allwöchentlich ein Mal erinnert. Melesville besucht seinen fleißigen Mitarbeiter Scribe. Die Namen seiner beliebtesten Stücke: Michel Perrin, der Hofmeister in tausend Aengsten, der Mulatte, der Schnee u. s. w. umflattern ihn. Im Kabinet Scribe's, welcher am Pulte sitzend eifrig fortschreibt, während Jener sich vor ihn hingestellt hat, sehen wir seinen Bedarf in bester Ordnung, wie er ihn bei der geistreichen Fabrikation der Stücke braucht, welche stets so großen Erfolg haben. Vor ihm liegen die Beweise dieses Erfolgs, die Beutel mit den **Droits d'auteur**, diesen schönen Rechten, die das Loos des Dichters in Frankreich sichern. Neben ihm lagern Convolute mit Dramen, Komödien, Opern u. s. w., hinter ihm erblickt man auf den einzelnen Schubläden eines Secretärs die Etiketten: Neue Stücke; starke Scenen; Geist Nr. 1, Geist Nr. 2; Komik; Witze; Wortspiele; Ideen; Altes; Verse; Effekte . . . . Kaum ist zu zweifeln, daß das hübsche Blatt, auch gesondert verkauft, zahlreiche Liebhaber finden würde.

— In der Versammlung der wissenschaftlichen Kunst-Vereins in Berlin kam zum Vortrage ein in der Weise eines Panoramas so eben in Paris erschienener Plan von Jerusalem, wie es zur Zeit des Erlösers ausgesehen haben soll. Der Verfasser dieser Arbeit, ein Abbé André Dupuis, hat es sehr gewissenhaft mit dieser Arbeit genommen und in einem starken Oktavbande die nöthigen Erläuterungen hinzugefügt. Als ein Beispiel der Genauigkeit, mit welcher jede Oertlichkeit der heiligen Geschichte bezeichnet wird, kann angeführt werden, daß man sogar die Stelle angegeben findet, wo der Herr, als die Ehebrecherin vor ihn geführt wurde, mit dem Finger in den Sand schrieb: (D'est ici que le Christ écrivit avec son doigt sur la terre.")

— Die Dorfzeitungg erzählt, wie ein Schäfer aus der Nähe von Dessau die Rolle eines neuerstandenen Heilandes trefflich spielt. Nach seiner Wegweisung, so berichtet dieselbe, aus Erfurt, fand er in dem Posthause zu Arnstadt eine treffliche Aufnahme, und dies aus einem ganz natürlichen Grunde. Der dortige Wirth wußte die Leichtgläubigkeit der enragirten Patienten eben so gut wie der thierische Magnetiseur zu seinem Vortheil zu benutzen. Emissaire verbreiteten allenthalben die wunderlichsten Erzählungen von der Zauberkraft des schweißtreibenden Doktors, und so zogen Hunderte von Gichtbrüchigen, Schwerhörigen, Buckeligen, Blinden und Lahmen und wie die Legion der armen Geplagten sonst Namen haben mag, in wilder Hast nach A., das nunmehr einem Lazarethe gleicht, und deßhalb schon von vielen Reisenden, die weder in den Betten, worin Gichtbeladene und Aussätzige geschwitzt, ausruhen, noch das penible Geschwätze über des neuen Messias Heldenthaten an dem Wirthstafeln anhören mögen, ängstlich vermieden wird. Inzwischen hat der pecuniäre Gewinn der Wirthe, Bäcker, Metzger u. s. w. in A. die Eifersucht und den Neid anderer rege gemacht, und meines Wissens bereits einen speculativen Wirth einer benachbarten Residenzstadt veranlaßt, ein von mehreren Patienten, und sogar von einem Arzt unterzeichnetes Circularschreiben bei der Oberbehörde einzureichen und darin um Zurücknahme des gegen des Wunderdoktors Eintritt in das Land ergangenen Verbots zu bitten. So wird denn sogar Gesundheit und Leben der Menschen ein Gegenstand der Spekulation der Wirthe und Aerzte. Es ist unglaublich, welche allgemeine Aufregung ein schlichter Schäfer in dem aufgeklärtesten Theile Thüringens hervorzubringen vermochte. Doch es ist einmal eine ewige Wahrheit: „mundus vult decipi." Indessen wird die Schaar der Leichtgläubigen nur zu bald ihre Täuschung inne werden und außer ihrem früheren Leiden nichts als das Deficit in ihrem Geldbeutel zu beklagen haben, der Ruhm des Wundermenschen aber plötzlich wie eine Seifenblase zerplatzen, deren ätzende Tropfen in ihr verblendetes Auge fallen und sie veranlassen werden, dasselbe, wie halb Schlafende, so lange zu reiben, bis sie wieder klar und sich hinter das Licht geführt sehen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 305 der Breslauer Zeitung.
Donnerstag den 30. December 1841.

Uebersicht der neuesten und wichtigsten Erscheinungen im Gebiete der naturwissenschaftlichen und medicinischen Literatur.

Aus dem Verlage von Ferd. Hirt in Breslau.

Zu beziehen durch jede namhafte Buchhandlung Schlesiens.

Duflos, Adolf, *chemisches Apothekerbuch* unter dem Titel: Theorie und Praxis der pharmaceutischen Experimentalchemie oder erfahrungsmässige Anweisung zur richtigen Ausführung und Würdigung der in den pharmaceutischen Laboratorien vorkommenden pharmaceutisch- und analytisch-chemischen Arbeiten. Mit specieller Berücksichtigung der Pharmacopoea Austriaca, Borussica etc. Nebst einem Anhange, die wichtigsten chemischen Hülfstabellen enthaltend. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. 45 Bogen. compressen Drucks. Elegant geh. Preis 4 Rtlr.

Dasselbe Werk in einer *besonders für die K. K. Oesterreichischen Staaten bestimmten Ausgabe.* Eleg. geh. Preis 4 Rtlr.

Duflos, Dr. A. und A. G. Hirsch, das Arsenik, seine Erkennung und sein vermeintliches Vorkommen in organisirten Körpern. Leitfaden zur Selbstbelehrung und zum praktischen Gebrauche bei *gerichtlich-chemischen Untersuchungen* für Aerzte, Physiker, Apotheker und Rechtsgelehrte. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. gr. 8. Eleg. geh. 15 Sgr. (12 gGr.)

Duflos, Adolf, *die chemischen Heilmittel und Gifte,* oder practische Anleitung zur Erkennung und Prüfung ihrer Eigenschaften, mit steter Berücksichtigung der Preussischen Pharmacopoe. Für Aerzte, Physiker und Apotheker in alphabetischer Ordnung entworfen. Gr. 8. 25 Bogen. geh. 2⅓ Rthlr. Eine nothwendige Ergänzung des bekannten „Handbuchs der pharmaceutisch-chemischen Praxis."

Duflos, *die chemischen Hülfsmittel der Technik und Industrie,* nach ihren Eigenschaften, ihrer Anwendung, Erkennung und Prüfung, gründlich erörtert und in allgemein fasslicher Weise beschrieben. Ein practisches Handbuch für alle Stände, insbesondere für Pharmaceuten, Fabrikanten, Gewerbsmänner, Künstler, Land- und Forstwirthe etc. Nebst einem vollständigen Register in englischer, französischer und deutscher Sprache. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. 60 Bogen. geh.
Dieses mit Verlangen erwartete Buch erscheint im Jahr 1842.

Otto, Ad Guil., Gryphiswaldensis, *Monstrorum sexcentorum descriptio anatomica.* Accedunt CL imagines XXX tabulis inscriptae. Etiam sub titulo: *Museum anatomico-pathologicum Vratislaviense.* 121 Bogen in Imperial-Folio. Gebund. 55 Rthlr.
Ein in geringer Zahl von Exemplaren gedrucktes Prachtwerk, dessen entschiedene Bedeutung für die Wissenschaft allgemein anerkannt ist.

Otto, Ad. Wilh., *Neues Verzeichniss der anatomischen Sammlung* des Königl. Anatomie-Instituts zu Breslau. Zweite, durch einen Nachtrag von 1000 Nummern bereicherte Auflage. Gr. 8. 17 Bogen. geh. 1 Rtlr. 6 gGr.

Purkinje, Joh., die physiologischen Institute. Ein Bedürfniss unserer Zeit. gr. 8. geh. Erscheint ehestens.

Websky, M., *Lustfeuerwerkerei.* Ein praktisches Handbuch für Alle, die sich mit Ausübung dieser Wissenschaft beschäftigen. Mit zahlreichen, in den Text gedruckten Holzschnitten und allegorischem Titelkupfer. Gr. 8. 16 Bogen. Eleg. geh. U. d. Presse.

Wendt, Dr., J., *die eisenhaltigen Quellen zu Altwasser in Schlesien.* Mit zehn malerischen Ansichten nach Originalzeichnungen von Koska. Gr. 8. geh. 1 Rthlr.

Wimmer, Friedr., *Flora von Schlesien, preussischen und österreichischen Antheils,* oder vom oberen Oder- und Weichsel-Quellen-Gebiet. Nach natürlichen Familien, mit Hinweisung auf das Linnéische System. Nebst phytogeographischen Angaben und einer Profil-Karte des Schlesischen Gebirgszuges. Gr. 12. 25 Bogen. geh. 2⅔ Rtlr. Cart. 2¾ Rthlr.

Zeiszner, Dr., *Wieliczka.* Geologisch-geognostisch und historisch-topographisch. Mit Kupfern. 8. geh.
Erscheint ehestens, und zwar gleichzeitig in polnischer und deutscher Sprache.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: **„Aschenbrödel."** Große Zauberoper mit Tanz in 3 Akten von Karl Schall. Musik von Isouard.

Freitag, zur Unterstützung der hiesigen Armen: **„Die Gebrüder Foster", oder: „Das Glück mit seinen Launen."** Charaktergemälde aus dem 15ten Jahrhundert in 5 Aufzügen nach dem Englischen von Dr. Carl Töpfer.

Sonnabend den 1. Januar: 1) **Prolog,** gedichtet von H. Grünig, gesprochen von Mad. Schreiber-St. George. 2) Zum ersten Male: **„Der Brautschleier."** Lustspiel in 1 Akt. 3) Zum ersten Male: **„Die Findlinge."** Lustspiel in 2 Akten von Herrmann. 4) Zum ersten Male: **„Die Rückkehr ins Dörfchen."** Liederspiel in 1 Akt von C. Blum. Musik aus C. M. v. Webers Liedersammlung.

Sonntag, zum vierten Male nach der Originalpartitur: **„Don Juan."** Oper in 2 Akten von Mozart.

F. z. ⊙. Z. 31. XII. 5. J. Schl. □. I.

A. 4. I. 5. J. △. III.

Wintergarten.

Zu dem am 1. Januar stattfindenden Konzert sind Familienabonnements von vier bis sechs Personen, à Person 5 Sgr., in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz zu bekommen. Das Entree an der Kasse 10 Sgr.

Kroll.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute erfolgte Verlobung ihrer Tochter Ida, mit dem Herrn Maximilian von Morawitzky, zeigen ihren Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an, bittend, dies als besondere Meldung anzunehmen.

Sulau, den 24. Dezember 1841.

Justiz-Rath Neugebauer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Neugebauer,
Maximil. von Morawitzky.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 5½ Uhr wurde meine liebe Frau, geb. von Plötz, zwar sehr schwer, doch glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden. Diese Anzeige theilnehmenden Freunden und Bekannten.

Breslau, den 29. Dezember 1841.

von Proeck.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief an Entkräftung sanft zum bessern Leben unsere Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Hegemeister Christiane Weiß, geb. Klähr, in dem Alter von 71 Jahren; wir zeigen ihren Verlust den auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Massel bei Trebnitz, den 28. Dezbr. 1841.

Julie Gerlach, geb. Weiß, als Tochter.
Friedrich Gerlach, Wirthschafts-Inspektor, als Schwiegersohn.
Robert Gerlach, als Enkel.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes weisem Rathschluß vollendete sanft den 27. Dezember früh um halb 3 Uhr nach vielen jahrelangen Brust- und Lungenleiden im festen Gottvertrauen unser innigst geliebter Gatte, Vater und Bruder, der pens. Schaffner und Rendant Christian Gottlieb Schäfer, in dem Alter von 57 Jahren 4 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt allen wohlwollenden Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Breslau, den 29. Dezember 1841.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Daß der Herr Stadtrath Lehmann, Hr. Ober-Post-Direktor Geh. Hofrath Schwürz, Hr. Calculator Tiedtge, Hr. Kaufm. Münzenberger, Hr. Hofrath Dr. Weidner, Hr. Kaufmann Franz Adolph Wentzel, Hr. Leih-Amts-Direktor Bennewitz, Hr. Kaufmann Ries, Hr. Kaufm. F. W. Hildebrandt, Hr. Kaufm. M. Steinitz, Hr. Kaufm. Moritz Wentzel, Hr. Kaufmann Carl Neugebauer, Hr. Kaufm. E. F. Pretorius Hr. Kaufm. J. G. Rahner, die verw. Fr. Chirurg. Dehnel, Hr. Maurermeister Ertel, Hr. Rektor Kämp, Hr. Commerzienrath Ertel, Hr. Apotheker Kirschstein, die verw. Frau Medizinal-Assessor Günther, Hr. Drechsler-Meister Wolter, Hr. Medizinal-Assessor Apotheker Gerlach, Hr. Kaufmann Regner, Hr. Regierungs-Sekretär Sander, Hr. Rechnungsrath Grauer, Hr. Hofzahnarzt Mangelsdorf, Hr. Oberst Baron v. Beaufort, Hr. Dr. Mattersdorf, Hr. Geheimer Medizinalrath Professor Dr. Wendt, Hr. Kaufmann L. S. Cohn, Hr. Hospital-Ober-Wundarzt Alter, Hr. Stadtrath Lessenthin, Hr. Polizei-Inspektor Baatz, Hr. Geh. Medizinal- und Regierungsrath Professor Dr. Remer, Hr. Stadtrath Froböß, Hr. Destillateur-Aeltester Borrmann, Hr. Raths-Zimmermeister Krause jun., Hr. Dr. med. Krauß, Hr. Justizrath Cogho, Hr. Chaussee-Zoll-Pächter Epstein, Hr. Hospital-Inspektor Knoll, Hr. Domherr Schonger, Hr. Geh. Ober-Regierungsrath und Regierungs-Präsident Freiherr von Kottwitz, Hr. Zimmermeister Sährig, Hr. Geh. Medizinalrath Professor Dr. Benedikt, Hr. Kämmerer Jüngling, Hr. Oekonomie-Commissarius Schulze, Hr. Hofrath Dr. Borkheim, Hr. Kaufm. A. Kny, Hr. Kaufm. Ermrich, Hr. Kaufm. G. A. Held, Hr. Regiments-Arzt Dr. Cador, Hr. Kaufmann Köster, Hr. Orgelbauer Müller sen., Hr. Commissions-Rath Melcher, Hr. Stadtrath Salice, Hr. Stadtrath Jäckel, Hr. Armenhaus-Prediger Jäckel, Hr. Professor Dr. Suckow, Hr. Kaufm. J. M. Fischer, Hr. Kaufm. Neumann, Hr. Dr. med. Lüdicke, Hr. Medizinal-Assessor Olearius, Hr. Stadtrath Klein, Hr. Justizrath Dietrichs, Hr. Kaufm. Polake, Hr. Kaufm. Ferd. Scholz, Hr. Kaufm. Ludw. Meyer, Hr. Kaufm. G. Jesdinszki, der Stadtverordn.-Vorsteh. Hr. Kaufm. Klocke, Hr. Apoth. Bock, Hr. Wundarzt Pätzoldt, Hr. Maurerm.-Aelt. Hettler, Hr. Tanzlehrer Baptiste, Hr. Dr. Lobethal, Hr. Kaufm. Keitsch, Hr. Professor Dr. Henschel, Hr. Kantor Pohsner, Hr. Kirchenvorsteher Güttler, Hr. Ober-Thier-Arzt Grüll, Hr. Kaufm. Cuny, Hr. Kaufm. Thun jun., Hr. Ober-Organist Köhler, Fräulein Werner, Vorsteherin einer Erziehungs-Anstalt, Hr. Kaufm. A. L. Müller, Hr. Kaufm. und Kirchenvorsteher Grüttner sen., Hr. Hofrath Eichert, Hr. Doctor Krocker sen., Hr. Restaurateur C. Knappe, Hr. Kaufmann Bergmann, Hr. Kaufm. Gottschalk, Hr. Apotheker Pantell, Hr. Kämmerei-Hauptkassen-Rendant Ulke, Hr. Schönfärber Tietze, um sich der Neujahrsgratulationen durch Herumsendung der Visitenkarten zu entledigen, die Armenkasse mit einem Geschenk gütigst bedacht haben, ermangeln wir nicht, mit ergebenstem Danke hierdurch anzuzeigen.

Breslau, den 29. Decbr. 1841.

Die Armen-Direktion.

Heute, Donnerstag d. 30. Decbr.

Concert von H. W. Ernst (Violinist)

im Saale des König von Ungarn (Hôtel de Pologne)
Abends 6 Uhr.
Einlasskarten à 1 Rtlr. sind bei Herrn Cranz zu haben.

Neue Musikalien bei C. Weinhold in Breslau

(Albrechtsstrasse Nr. 53) zu haben.

Ernst, H. W., 3 Rondinos brill. sur des motifs fav. de Robert le diable, Nathalie, la Tentation p. le Violon seul av. Acc. d'un Violon ou de Piano (ad lib.) op. 5. Nr. 1, 2, 3. à 20 Sgr.

— — Introduct. et Variat. brill. en forme de Fantaisie p. le Violon av. Acc. de 2 Viol., Alto et Basse et Contrebasse (ad libitum) ou Piano sur le Quat. fav. de Ludevic de Halevy. op. 6. 1 Rtl.

Le Carneval de Venice, Air varié p. le Pianoforte seul arrangée par J. Moscheles. 15 Sgr.

Bei C. Weinhold,

in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53) sind fortwährend vorräthig und zu haben:

Gubitz, Volkskalender.
Steffens, Volkskalender.
Der Wanderer.
Historischer Volkskalender.
Bote von Schlesien.
Berliner Terminkalender.
Frankfurter Volks-, Schreib-, Tafel-, Comtoir-, und Hand-Kalender 2c.

English

Practical Lessons: Mathias-Str. 82, third floor; where to inquire for particulars in the afternoon.

Bei Wilhelm Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **F. E. C. Leukkart,** am Ring Nr. 52, so wie in Oppeln bei J. A. Stephan und Glatz bei J. A. Hirschberg zu haben:

Gesundheitsregeln.

Ein Buch zum **Unterrichte für die Schuljugend** und **zur Belehrung für alle Nichtärzte.**

Von **Dr. Fr. Jul. Siebenhaar,** Königl. Bezirksarzte in Dresden.
Bevorwortet von **Christ. Traug. Otto,** Seminar- und Schul-Direktor zu Friedrichstadt-Dresden.

Mit 4 Steindrucktafeln.

8. 1841. 8 Bogen. **Preis 6 Gr.**

Dieses Schriftchen, welches sich in den richtigen Grenzen der populären Belehrung hält, verdient die Aufmerksamkeit **aller Erzieher** auf sich zu richten, indem es, fern von handwerksmäßigem Geschwätz, klar und bündig seinen Zweck verfolgt. Die Nothwendigkeit, bei der Erziehung der Menschen dessen leibliches Leben nicht ganz unbeachtet zu lassen, drängt sich mit Recht immer mehr einem Jeden auf. Das Bedürfniß aber einer solchen Belehrung ist leider in hohem Grade bei allen Ständen vorhanden, wie ein Blick auf die zahlreichen Vorurtheile und Mißbräuche lehrt, welche so oft das Gedeihen der Heranwachsenden verkümmern. Der Verfasser dieses Büchleins ist als vielfältig beschäftigter Praktiker und Gerichtsarzt besonders berufen, wie er es hier gethan, eine gründliche Belehrung zu verbreiten.

Bei Wilh. Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **F. E. C. Leuckart,** so wie in Oppeln bei J. A. Stephan und Glatz bei J. A. Hirschberg zu haben:

König Friedrich des Großen

Besitzergreifung von Schlesien

und die Entwickelung der öffentlichen Verhältnisse in diesem Lande bis zum Jahre 1740.

Dargestellt von **Heinrich Wuttke.**

Erster Theil.

gr. 8. brosch. Preis 2 Thlr. 6 Gr.

Feine Neujahrswünsche

und alle Sorten **Visitenkarten** sind zu haben bei **C. G. Brück,** Hintermarkt Nr. 3.

Catharinenstraße neben der Post ist ein Gewölbe zu vermiethen.

Alle Buchhandlungen Schlesiens nehmen für 1842 Bestellungen an auf den

Allg. Anzeiger und Nationalzeitung der Deutschen,

ein **Tageblatt**, dessen Inhalt für alle Stände und Leserkreise fortwährend an Interesse steigt. Der ganze Jahrgang von mehr als 300 Bogen kostet, bei wöchentlicher Lieferung, nicht mehr als 4 Thaler.

Auch zur Annahme und Beförderung von **Anzeigen** und **Gesuchen** aller Art, welche durch **Einrückung** in dieses **allgemeine Intelligenzblatt** durch **ganz Deutschland** verbreitet werden, so wie zur Besorgung der billigen Gebührenberechnung (1¼ Sgr. Preuß. für die Zeile), wird man auf Ersuchen die Buchhandlungen Schlesiens bereit finden.

Von **Starke's** Beiträgen zur Kenntniß der bestehenden Gerichts-Verfassung in Preußen ist jetzt:
die 7te Lieferung, enth. Justiz-Verwaltungs-Statistik, Provinz **Schlesien.** Mit Titel, alphabet. Register. 218 Seiten Lex. 8. . . . . 1 Rthlr. 15 Sgr.
ausgegeben worden.

Die 1ste—3te Liefg. enthält: Darstellung der besteh. Gerichts-Verf. 2 Rthlr. 25 Sgr.
Die 4te Lfg. enth.: Justiz-Verwaltungs-Statistik, Prov. **Preußen** 1 „ 10 „
Die 5te „ „ „ „ „ „ **Posen** 15 „
Die 8te „ „ „ „ „ „ **Pommern** 20 „

Carl Heymann in Berlin.

Vorräthig in allen guten Buchhandlungen, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz.**

In allen Buchhandlungen (**Breslau** bei **G. P. Aderholz**, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Leobschütz bei A. Terck, Oels bei W. Gerloff, Schweidnitz bei L. Heege, Glogau bei Reissner, Liegnitz bei Kuhlmey, Görlitz bei Köhler, Glatz bei Pompejus) ist zu haben:

Gründliche Anleitung
zur
Heilung jeder Kahlköpfigkeit,
die nicht durch höheres Alter entstanden ist.
Für Aerzte und Nichtärzte.
Von
Dr. H. Redelich.
Preis 10 Sgr.

Auf dem Königl. Forstgehöfte zu Rodeland, Kreis Ohlau, soll die Anfertigung eines neuen Strohdaches und die Ausführung mehrerer Maurer- und Zimmer-Arbeiten an Mindestfordernde verdungen werden. — Hierauf reflektirende kautionsfähige Bau-Unternehmer werden zur Abgabe ihrer Forderungen in dem Licitationstermin auf den 11ten k. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Gasthofe zu Grüntanne, vorgeladen.

Breslau, den 27. Dezember 1841.

Zahn, Bau-Inspektor.

Wein-Auktion.

Am 31. d. M. Vorm. 10 Uhr soll im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, eine Partie verschiedener Weine öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. Dezbr. 1841.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 3. Januar k. J., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelaß, Breitestraße Nr. 42, einige Pretiosen, goldne Fingerringe, Uhren, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. Dezbr. 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Hiermit erlaube ich mir, den geehrten Geschäftsfreunden meines verstorbenen Sohnes, des Weinhändlers **C. R. Bäßler**, ergebenst mitzutheilen, daß ich das von demselben geführte Weingeschäft unter heutigem Dato dem Hrn. **Otto Mätzcki** käuflich überlassen habe, und für das, der früheren Firma geschenkte Vertrauen meinen ergebenen Dank sage.

Grünberg, den 1. Dezbr. 1841.

Wwe. **Bäßler,** geb. **Gade.**

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir ergebenst zu bemerken, wie ich das käuflich übernommene Weingeschäft des verstorbenen Hrn. **C. R. Bäßler** auch durch Ankäufe der besten Jahrgänge aus Privat-Lägern complettirt habe, und solches unter der Firma:

C. R. Bäßler Nachfolger,

fortsetzen werde. Indem ich ergebenst ersuche, von meiner Firma geneigtest Vermerk zu nehmen, bitte ich, das der früheren Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, welches ich, mit der größten Sorgfalt zu bewahren mich bemühen werde.

Grünberg, den 1. Dezbr. 1841.

Otto Mätzcki.

In dem Nachlaß der am 18. Novbr. v. J. verstorbenen Schönfärber Hyronimus, Breitestraße Nr. 11, fanden sich noch mehrere gefärbte Zeuge vor, welche auch bis heut von den Eigenthümern nicht abgeholt worden sind. Ich fordere dieselben als Vormund der minorennen Erben auf, diese Sachen binnen 4 Wochen abzuholen, widrigenfalls selbe gerichtlich verkauft werden müssen.

Breslau, den 29. Dezbr. 1841.

C. Bischoff,
Schweidnitzer Straße Nr. 50.

Circa 2000 bis 2400 Rthl. Mündelgelder sind gegen pupillarische Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück auszuleihen. Die näheren Bedingungen sind zu erfragen beim Kretschmer **Bischoff**, Schweidnitzer Straße Nr. 50.

Eine ruhige, die Miethe pünktlich zahlende Familie, sucht zu Ostern 1842 eine Wohnung von 3 Stuben und einem Kabinet, nebst dem nöthigen Boden- und Kellergelaß. Wer eine solche abzulassen hat, beliebe es anzuzeigen Weidenstraße Nr. 32, erste Etage.

Eichen-Verkauf.

Es sollen 163 Stück große Wald-Eichen, die sich auf dem zu Schwusen gehörigen Dominio Tschwirtschen befinden und zur Pfarrei Schabenau, Guhrauschen Kreises, gehören, licitando an den Meistbietenden verkauft werden. Es ist hierzu ein Termin auf

den 24. Januar 1842 früh um 10 Uhr

in hiesiger Pfarrwohnung, woselbst die näheren Bedingungen zur Einsicht vorliegen, angesetzt. Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Weiter-Transport genannter Eichen um so bequemer ist, als sie sich fast unmittelbar an dem Bartschflusse befinden, welcher in einer Entfernung von nur 15 Minuten in die Oder mündet.

Schabenau bei Guhrau, den 22. Dez. 1841.

Das Kirchen-Kollegium.

Den 3. Jan. k. J. werde ich einen neuen Cyclus meines Tanzunterrichts eröffnen.

Förster, Kgl. Universitäts-Tanzlehrer,
Neumarkt Nr. 14.

Anzeige.

Die Grüneicher Kalkbrennerei ersucht ihre geehrten Abnehmer, wenn bei denselben noch leere Tonnen vorhanden sind, um gefällige Anzeige im Comtoir, Ohlauer Straße Nr. 56, um dieselben sofort abholen lassen zu können. Salz-Tonnen werden daselbst in großen und kleinen Partieen fortwährend gekauft.

Ein junger Mann, der korrekt schreibt, findet gegen mäßiges Honorar baldige dauernde Beschäftigung hierorts. Das Nähere im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße Nr. 84.

Für Marqueure

werden Neujahrswünsche billigst und gut gedruckt von der Buchdruckerei

Leopold Freund, Herrenstr. Nr. 25.

Mastschafe,

schwer gemästet, 100 Stück im Ganzen oder auch in Abtheilungen zu 25 Stück, stehen zum baldigen Verkauf in Schwammelwitz bei Ottmachau.

Verlorner Hühnerhund!
!!! Fünf Thaler Belohnung !!!

Am 26sten d. M. Abends ist mir ein brauner glatt- und feinhaariger, an Kehle und Brust grauer Hühnerhund, auf den Namen „Bruno" hörend, abhanden gekommen. Das Halsband desselben war von Leder, rund geflochten und mit der Steuermarke versehen. Wer mir zum Wiederbesitz besagten Hundes verhilft, erhält obige Belohnung.

G. Neumann,
Ohlauer Str. Nr. 69, im ersten Stock.

Frische große
Holsteiner Austern
empfingen mit heutiger Post und empfehlen:

Lehmann und **Lange,**
Ohlauerstr. Nr. 80.

Große Holst. Austern,
empfing und empfiehlt:

Christ. Gottl. Müller.

Frische Zufuhren von
ächten **Teltower Rübchen,**
großen **Pomm. Gänsebrüsten** und
Elbinger Bricken
erhielten und empfehlen:

J. C. Keyl & Thiel,
Ohlauer Straße Nr. 52, goldene Axt.

Frische Aale

in **reichster** Auswahl, **allen** Größen und zu den **billigsten** Preisen (von 5 Sgr. pro Stück an) offerirt:

Gustav Rösner,
Fischmarkt und Bürgerwerder,
Wassergasse Nr. 1.

Aechtes
Hamb. Rauchfleisch,
frischen großkörnigen
fließ. astrach. Caviar
empfingen wiederum und empfehlen:

Lehmann und **Lange,**
Ohlauerstr. Nr. 80.

Zu vermiethen ist eine gut eingerichtete Brennerei, Gräupnergasse Nr. 7.

Ausschließlich privilegirte
Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.

Personenfahrten durch die Dauer des Winters 1841—42:
Von **Olmütz** nach **Wien** um 5¾ Uhr früh,
„ **Prerau** „ „ „ 6½ „ „

Fahrpreise in Conventions-Münze:

Für die Personenfahrten 1ster Klasse 24 Kreuzer, 2ter Kl. 15 Kr., 3ter Kl. 10 Kr. . . . .
Personen- und Last-Fahrten gemischten Trains 1ster Kl. 15 Kr., 2 Kl. 10 Kr., 3ter Kl. 6 Kr.
} pro Person u. Meile.

Kinder bis 2 Jahre sind frei, von 2 bis 10 Jahren ist die halbe Fahrtaxe zu zahlen.

Die detaillirte Preis-Tarife für Personen, Waaren, Reisegepäck, Thiere und Equipagen, welche letztere mit jedem Train mitgenommen werden, sind in allen Bureaux der Bahn einzusehen.

Von der Poststation Weißkirchen aus können die resp. Reisenden in Gesellschaftswagen à 1 Fl. 40 Kr. die Person zur Bahn nach Prerau gelangen.

Elegante Neujahrs-Wünsche

und mit Gold bedruckte Neujahrs-Karten empfing ich von Paris, Wien und Berlin. F. Karsch, Kunsthandlung.

Nette Kleinigkeiten zum Verloosen am Sylvester-Abende, so wie auch Wiener und Berliner Neujahrswünsche und geschmackvolle Visitenkarten empfiehlt ergebenst:

A. v. Bardzki, Hintermarkt Nr. 2.

Wein-Offerte.

Mein Weinlager verschiedener reeller und preiswürdiger Sorten, als:
feine Rheinweine,
feine Rothweine,
feine Franzweine,
Ober- und **Nieder-Ungar** (herb und süss),
Bischof und **Cardinal,**
Jamaica- und andere feine **Rums,** das Pr. Quart 6 Sgr. — 1 Rthl.,
beste Punsch-Essenz, d. Quart 10, 15 — 20 Sgr.;
desgleichen auch:
milden Rheinwein, die Flasche 7½ Sgr., empfiehlt

Julius Hofrichter,
Schmiedebrücke **Nr. 34,** nahe der Universität.

Schnell- u. Schönschreiben.

Vom 3. Januar an beginnt wieder ein neuer Kursus meines Unterrichts im theoretischen und praktischen **Schnell- und Schönschreiben.** Erwachsene Personen, besonders **Kanzlisten** und Commis, welche sich in kurzer Zeit eine schöne Geschäftshand anzueignen wünschen, wollen hierauf Rücksicht nehmen. **Scheffler,** Neustadt, Breitestraße Nr. 11, erste Etage.

Nette Kleinigkeiten

zum Verloosen am Silvesterabend, à 1, 2, 3, 4 bis 10 Silbergroschen das Stück, empfehlen in sehr reicher Auswahl:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Den 25. d. M. Abends nach 10 Uhr, fand sich ein brauner Jagdhund mit weißer Brust und dergl. linker Vorderpfote zu mir und kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden beim Schuhmacher Meseck, Kupferschmiedestraße im weißen Engel.

Zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen sind Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 20, eine Stiege hoch, zwei Stuben, ein Entree, Küche, Keller und Bodenkammer.

Zu Ostern 1842 ist der erste Stock, bestehend in drei Stuben, Entree nebst dem gehörigen Beigelaß, zu vermiethen. Zu erfragen Gräupnergasse Nr. 5, bei der Eigenthümerin.

Zwei gut möblirte Stuben, in der Nähe der Post, sind bald zu beziehen. Zu erfragen Oderstr. Nr. 16, goldn. Leuchter, eine Treppe.

Zu vermiethen

und Neujahr zu beziehen ist eine meublirte Stube für einen stillen Herrn, Schweidnitzer Straße Nr. 45, 3 Treppen vorn heraus.

Ein Knabe, der die Buchbinder-Profession zu erlernen wünscht, findet ein baldiges Unterkommen, Neueweltgasse Nr. 38, 1 Stiege.

Zu vermiethen für jährl. 36 Rthl., eine Stube nebst Alkove, Heiligegeiststraße Nr. 1, 2 Treppen, und bald zu beziehen.

Zu vermiethen

und Termino Ostern zu beziehen ist Reusche-Straße Nr. 16 in der 2ten Etage vorn heraus eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Kabinet, Küche Entree und nöthigem Beigelaß. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Nikolaistraße Nr. 73, nahe am Ringe, ist im zweiten Stock, vorn heraus, eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen

und Termino Ostern 1842 zu beziehen, Ring Nr. 42. eine Etage, bestehend aus 6 freundlichen Piecen mit fünf besondern Eingängen. Näheres in der Elbelschen Tuchhandlung.

Klosterstraße Nr. 39 sind zwei Wohnungen zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen.

Ein Verkaufs-Lokal

ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. — Näheres Karlsplatz Nr. 4, im Gewölbe.

Ein freundliches Quartier von 6 Stuben im 2ten Stock nebst Alkove, Boden, Keller und Zugelaß ist auf Ostern zu beziehen Kupferschmiedestr. Nr. 49 im Feigenbaum.

Neuegasse Nr. 8 im Tempelgarten sind stets gut meublirte Zimmer, einzeln oder auch mehrere zusammen, zu haben und sogleich zu beziehen, auf Verlangen ist auch ein Flügel zu vermiethen, desgleichen ein großes Lokal für einen Wagenbauer. Das Nähere bei der Wirthin des Hauses zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 28. December. **Gold. Gans:** Hr. Landrath Graf v. Matuschka aus Hirschberg. HH. Kaufl. Altmann a. Ratibor, Steiner a. Brieg. — **Weiße Adler:** Hr. Land- und Stadtgerichts-Assessor Fischbach a. Liebenthal. HH. Gutsb. Raabe a. Ober-Glasendorf, von Ohlen a. Leuthen. Hr. Direktor Matthisson a. Brieg. Hr. Bar. v. Sauerma a. Sterzendorf. HH. Kaufl. Riehm a. Berlin, Seppe a. Rostock. — **Königs-Krone:** Hr. Major von Wilhelmy und Hr. Gutsb. Sadebeck a. Reichenbach. Frau Ober-Amtm. Schön a. Glatz. — **Weiße Roß:** Hr. Kaufm. Werner a. Bolkenhain. — **Weiße Storch:** Hr. Kaufmann Henschel a. Kempen. — **Blaue Hirsch:** Hr. Graf v. Reichenbach aus Goschütz. Hr. Gtsb. Bar. v. Obernitz a. Dahme. HH. Kaufleute Proskauer a. Kreuzburg und Schweitzer a. Neisse. — **Rautenkranz:** Hr. Gutsb. Hoffrichter a. Wilkau. Hr. Inspektor Hoffrichter a. Krzyschanowitz. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Rechnungsführer Holdt a. Spandau. Hr. Kaufm. Altmann a. Wartenberg. — **Hotel de Silesie:** Hr. Lieut. von Randow aus Kempen. Hr. Partikulier Naacke a. Wohlau. — **Deutsche Haus:** Hr. Insp. Plathner aus Schönjohnsdorf. — **Hotel de Saxe:** Hr. Oberförster Neugebauer a. Sulau. Hr. Oekonomie-Kommissar Hohlfeld a. Grottkau. Hr. Gutsb. v. Debschütz a. Senditz. — **Gold. Zepter:** Hr. Gutsb. Hübner aus Guhlau. Hr. Inspektor Gröhling a. Kratzkau.

Privat-Logis: Klosterstraße 1 (B): Hr. Graf v. Plattner a. Wollstein.

Universitäts-Sternwarte.

29. December 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	7,20	+ 2, 1	+ 0, 4	0, 4	SSO 6°	überwölkt
„ 9 Uhr.		7,50	+ 2, 2	+ 0, 3	0, 4	S. 0°	halbheiter
Mittags 12 Uhr.		7,52	+ 3, 0	+ 1, 6	0, 4	OSO 4°	heiter
Nachmitt. 3 Uhr.		7 82	+ 3, 3	+ 1, 4	0, 4	O 3°	„
Abends 9 Uhr.		8,08	+ 2, 1	— 0, 2	0, 2	OSO 4°	überwölkt

Temperatur: Minimum — 0, 2 Maximum + 1, 6 Oder + 1, 6